

Prof. Dr. Alfred Toth

Objekt- und Subjektdeixis bei Subjektnamen

1. Auf rein semiotischer Basis kann man im Rahmen der peirceschen Semiotik ein Thema wie das hier lediglich anzudeutende überhaupt nicht angehen, geschweige denn lösen, denn weder gibt es ein dem Z gegenüber transzendentes Objekt Ω , obwohl die systemische Relation $Z^* = [Z, \Omega]$ bzw. $\Omega^* = [\Omega, Z]$ der logischen Basisdichotomie von Position und Negation folgt und Benses Definition des Zeichens als "Metaobjekt" (Bense 1967, S. 9) Ω ebenso selbstverständlich voraussetzt, wie es nach vollzogener thetischer Einführung dann im es repräsentierenden semiotischen Objektbezug nur noch "mitgeführt" wird (Bense 1979, S. 43). Ferner lassen sich innerhalb der peirceschen Semiotik Zeichen und Namen und demzufolge Bezeichnung

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

und Benennung

$v: \Omega \rightarrow N$

nicht unterscheiden, obwohl Namen wegen ihrer auffälligen Objekteigenschaften sich von den Zeichen jeglicher Hinsicht unterscheiden (vgl. Toth 2014a, b). Schließlich ist die triadische peircesche Zeichenrelation auch nicht im Stande, Du- und Er-Deixis neben der alleinigen Ich-Deixis im einzigen Interpretantenbezug zu repräsentieren. Bereits beim elementarsten Kommunikationsschema (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.) muß der Objektbezug das Du-Subjekt neben dem Es-Objekt mit-repräsentieren (vgl. Toth 2014c).

2.1. Objektnamen-Abbildungen

$g: \Omega \rightarrow N(\Sigma)$

Objektdeiktische statt subjektdeiktischer Namen sind merkwürdigerweise, allerdings wohl nicht unbeachtigterweise, auf thematische Subjekte, die dem Judentum angehören, restringiert.

Rubinstein, Bernstein, Saphir, Diamant, vgl. aber *Gold, *Silber, *Bronze. Gold und Silber sind auf subjektdeiktische Ableitung objektdeiktischer Namen restringiert: Goldmann, Silbermann.

Feigenbaum, Teitelbaum, Morelenbaum vgl. aber *Dattelbaum, *Aprikosenbaum, *Kirsch(en)baum, usw.

Wassermann, Zwilling vgl. aber *Waage, *Jungfrau, *Steinbock usw.

Rothschild, Schwarzschild, vgl. aber *Weißschild, *Blauschild usw.

Stern, vgl. aber *Sonne, *Mond. Ob der Name Sonnemann hierher gehört, kann ich nicht entscheiden, falls ja, fällt auch er unter die subjektdeiktischen Ableitungen objektdeiktischer Namen.

Eine Sonderstellung stellen Tiernamen ein, die zwar Namen von Subjekten darstellen, aber dennoch weitgehend objektdeiktisch gebraucht werden.

Einhorn, Adler, Strauß.

Sie gehören zu jener Untergruppe objektdeiktischer Namen, die keine subjektdeiktischen Ableitungen erlauben: *Einhorn, *Adlermann, *Straußmann (ob Straußer/Straußner hierher gehören, ist mir wiederum unklar.)

Den einzigen mir bekannten Fall, wo nicht-thematische Restriktion objekt- statt subjektdeiktischer Namen mit Sicherheit vorliegt, ist

Dach (z.B. Simon Dach),

doch ist auch dieser Name innerhalb seiner ontischen Thematisch isoliert, vgl. *Fenster, *Wand, *Fassade, usw. Auch Teilobjekte des Objektes Dach können nicht als objektdeiktische Subjektnamen gebraucht werden, z.B. *Ziegelmann (Ziegler = Hersteller von Ziegeln gehört nicht hierher), wie dies z.B. bei Saphir gegenüber Gold(en)berg der Fall ist.

2.2. Ortsnamen-Abbildungen

g: $L(\Omega) \rightarrow N(\Sigma)$

Ortsnamen sind somit als sekundäre Funktionen von Objektabbildungen definiert, was durch die Definition von Objekten, daß sie immer einen ihnen zugeordneten Ort haben müssen, legitimiert ist. Bei diesem zweiten Typus von Objekt- statt Subjektdeixis halten sich nun die subjektdeiktischen Ableitungen neben den rein objektdeiktischen Namen ungefähr die Waage. Bemerkenswerterweise können aber a) nicht alle objektdeiktischen Namen subjektdeiktisch deriviert werden und b) ist diese Derivation nicht-umkehrbar, vgl.

Epstein, Ginzburg, aber Berlin neben Berliner, Guggenheim neben Guggenheimer, Braunschweig neben *Braunschweiger, jedoch *Epsteiner, *Ginzburger.

Konvers Wiener vs. *Wien, Kissinger neben *Kissingen, Wormser neben *Worms, Schlesinger neben *Schlesing (?), jedoch Landauer neben Landau, Oppenheimer neben Oppenheim.

Ferner ist dieser zweite Typus nicht auf Angehörige des Judentums thematisch restringiert, vgl. vs. Zürcher, Appenzeller, aber *St. Galler, *Basler, *Luzerner, *Berner usw.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Minimale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

22.10.2014